Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 27 (1923-1924)
Heft: 5

Artikel: Zwää Hürotspröchli
Autor: Kessler, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665620

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

häufig in einer Weise das Zepter, daß man erschrickt. Die Kostbarkeit der Stoffe bedingt noch lange nicht die Kleidsamkeit eines Anzuges, und Anmut und Heiterkeit sind Dinge, die sich jedes junge Mädchen umsonst aneignen kann, und zugleich die reizendste Zierde für ein junges Gesicht, auch wenn ihm Schönheit nicht verliehen ist. Leider herrscht noch immer eine Art Wettbewerb bezüglich der Toiletten in der Frauenwelt. Welch ein Unding! Damit das Töchterchen eine seidene Bluse tragen kann, nährt sich artig die ganze Familie von Kaffee und Rösti als Ausgleich! Wenn es auch drastisch klingt, wahr ist's in vielen Fällen doch!

Solcher Art gibt es noch mancherlei Dinge: sehen wir einmal recht genau um uns, und üben wir Selbstkritik. Bald wird dies und jenes gekauft in einer Augenblickslaune, oder weil es „so billig", nicht weil es „notwendig" war, das ist der Trost, der manchen Kauflustigen hinwegtäuscht darüber, daß er eine unnötige Ausgabe gemacht, an deren Statt lieber der Küchenzettel eine kleine Aufbesserung hätte erhalten können.

Daß im Restaurant die ganze Familie „warm" ißt, weil es die andern tun, zeugt von großer Willensschwäche, und wer seine Gäste so bewirtet, daß er es nachher bei dem täglichen Speisezettel wieder einbringen muß, ist ein kläglicher Rechenmeister; wer aber der Leute wegen allerhand Ausgaben macht, die die Verhältnisse eigentlich nicht gestatten, begeht eine Torheit. Man muß es sich zur Regel machen, das Nötige von dem Unnötigen zu trennen, das Übertriebene auszuscheiden, alsdann läßt sich, ohne sich Entbehrungen auferlegen zu müssen, viel ersparen. Das Kapitel ist noch längst nicht erschöpft. Findige Köpfe werden sicher noch viel mehr Gelegenheiten entdecken, wo gespart werden kann. „Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt."

Zwää Hürotspröchli.

(Appenzeller Mundart.)

Sie singt ond säät:
Du bischt mi lüüb Mandli,
Min Trom ond min Troost,
Dii z'herze=n=ischt nüd schwäär,
Dii z'chösse ke Choosch.

Deer z'helfe=n=ischt loschtig,
Vo früeh bis i d'Nacht:
Gell, Schatz, mer stönd zeme,
Und 's Glöck chonnt wie gmacht!

Er jockt ond juuchzt:
Mis Schätzli, du Häxli,
I ha di so gern,
Mis Herz machscht so zfrede,
Mis Glöck bischt, min Stern.

Lueg, Schätzli, dii bruuch=i,
Du spornescht mi aa
Zo Schaffe=n=ond Strebe,
— Muescht Freud ammer haa!

Paul Keßler.

Die weite Welt.

Ein Buch der Reisen und Abenteuer, Erfindungen und Entdeckungen. Unter Mitarbeit von Wilh. Bölsche, Prof. Dr. W. Brunner, R. H. Francé, Otfried von Hanstein, Dr. Hans Hauri, Norbert Jacques, Dr. Ad. Koelsch, H. Noll=Tobler, R. Roehle, Dr. Colin Roß, Dr. W. Schweisheimer, Hans Vatter u. v. a. Herausgegeben von Hanns Günther (W. de Haas). Mit einem Anhang: Basteln und Bauen — Spiel und Sport. 278 Seiten im Text und 2 farbigen Tafeln nach Aquarellen von Willy Planck. Rascher & Cie. A.=G., Verlag, Zürich 1923. Preis zirka Fr. 10.—.

„Die weite Welt" — das Buch hält, was der Titel verspricht; es läßt uns wirklich von den verschiedensten Punkten aus in die weite Welt hinaus — und hineinschauen; es ist nicht nur die weite Welt, die sich auf Reisen uns zeigt, es ist auch die Welt, die uns durch die Hilfsmittel unserer Sinne durch all die mannigfaltigen wissenschaftlichen und technischen Apparate sichtbar und „greifbar" wird. Wir hören von wichtigsten und neuesten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung und ihrer Anwendung im praktischen Leben durch die Erfindung der Technik. Wenn dieses Buch im Weihnachts=